

Capitel VI.

Die Töchter

von

Dr. Johann Diederich Baetcke



Emilie Sauer, geb. Baetcke.

Mathilde Riefkohl, geb. Baetcke.

Juliane Kern, geb. Baetcke.

Franziska Reckmann, geb. Baetcke.





Emilie Baetcke

geb. 4./5. 1792, gest. 25./2. 1825 in Hamburg.

Sie vermählte sich am 20./5. 1820 mit dem Hamburger Kaufmann Otto Heinrich Sauer, geb. 24./8. 1789, gest. 25./8. 1869, dem Sohn des Herrn Andreas Hinrich Sauer. Nach nicht ganz 5jähriger kinderloser Ehe starb sie im 31sten Lebensjahre am 25./2. 1825 in Hamburg. Ihr verwittweter Gatte vermählte sich, wie wir gesehen haben, ein Jahr nach ihrem Tode zum zweiten Male und zwar mit ihrer Cousine Friederike Baetcke, dem vierten Kinde von Johann Georg Baetcke.

Wir wenden uns von Emilie zu ihrer Schwester:

Mathilde Baetcke

geb. 9./7. 1793, gest. 19./12. 1843 zu Langendorf bei Dannenberg.

Sie vermählte sich jung, am 16./9. 1812, in ihrem 20sten Jahre, mit dem Pastoren zu Langendorf Ernst Christian Riefkohl, geb. 11./11. 1783 zu Wustrow gest. 24./12. 1855 zu Langendorf bei Dannenberg. Sie stand völlig unter dem Einfluß ihres um zehn Jahre älteren Gatten. Als drei ihrer jüngeren Brüder, Rudolf, Julius und Gustav zu ihr ins Haus geschickt wurden, um von Seiten ihres Gatten den ersten wissenschaftlichen Unterricht zu erhalten, da vermochte sie es nicht, diese vielleicht nicht immer ganz leicht zu leitenden Jungen vor der zuweilen übermäßigen Strenge des Gatten zu schützen. Eine Thatsache ist es, daß alle drei Brüder später mit wenig Wohlwollen an die in Langendorf verlebte Zeit zurückdachten. Bei Rudolf stammte aus jener Zeit die ausgesprochene Abneigung gegen alles Kirchliche, die ihn trotz seines innerlich religiösen Gemüthes dauernd beherrschte. Von Julius wird erzählt, daß, als er einmal einen seiner kleinen Vettern in der Wiege in den Schlaf zu wiegen hatte, er empört über diese ihm zugemuthete Ammenarbeit absichtlich die Wiege so stark geschaukelt habe, daß diese seinen kleinen Vetter zum Glück nicht allzu heftig zu Boden schleudernd umgekippt sei. Gustav lief einfach davon, wie wir gesehen haben. Der letzte Grund seines Davonlaufens soll der gewesen sein, daß sein Schwager und Erzieher ihn nach einer entdeckten Ungezogenheit in den Garten schickte, damit er sich selbst den Stock schneide, mit dem er gezüchtigt werden sollte.

Aus Mathildens Ehe mit dem Pastoren Ernst Christian Riefkohl stammten folgende neun Kinder, die alle in Langendorf geboren wurden:

- a) Ernst Riefkohl, geb. 22./6. 1813, gest. zu Rostock 188.; er war Philologe und mit Elise Wolken aus Hagenow vermählt.
- b) Johann Georg Alexander Riefkohl, geb. 19./2. 1815, gest. 10./10. 1867 in Hamburg. Er war Kaufmann, ging nach St. Thomas in Westindien und



FRAU JULIANE KERN

GEBORENE BAETCKE.

(Nach einer Photographie aus den 1800er Jahren.)

vermählte sich dort mit Julia Antoinette Smith aus St. Thomas, der Tochter des Herrn Stapleton Daly Smith aus New Haven, Connecticut, U. S. A., und seiner Gemahlin Maria Catharina Landog aus St. Cruz in Westindien.

c) Agnes Helene Rieffohl, geb. 29./3. 1817, gest. 9/4. 1884 in Lauenau, sie war vermählt mit dem Oberlehrer fr. Maseberg.

d) Mathilde Rieffohl, geb. 4./2. 1819, gest. 4./12. 1829 zu Langendorf.

e) Ferdinand Rieffohl, geb. 28./4. 1821, gest. 3./10. 1846 zu Göttingen als Lehrer in Jochimsdorf.

f) Otto Rieffohl, geb. 25./5. 1825. Er ist Pfarrer auf der Insel Porto Rico in Westindien, vermählte sich in erster Ehe mit H. Landog aus Porto Rico und nach ihres Tode in zweiter Ehe mit D. Monnier ebenfalls aus Porto Rico.

g) Hedwig Thulle Rieffohl, geb. 20./12. 1825. Sie vermählte sich am 10. März 1848 mit dem Pastoren zu Jemitz bei Jüterbog L. Böcher, geb. 20./12. 1804, gest. 18./3. 1895.

h) Gustav Rieffohl, geb. 22./4. 1830, gest. 27./10. 1877 als Förster zu Dragahn.

i) Edward Rieffohl, geb. 16./5. 1836, gest. 25./11. 1900 auf St. Thomas, Westindien.

Den Nachbilde Baetche gehen wir über zu ihrer Schwester

Juliane Baetche

geb. 6./6. 1795, gest. 24./8. 1868 in Hamburg.

Sie ist uns bekannt als diejenige Tochter Johann Diederichs, die sich 1821 in Hamburg mit einem Enkel Jacob Friedrich Gottbold Baetche's vermählte, mit dem Johann Schmieder in Hamburg Gottfried Theodor Kern, geb. 6./10. 1796 in Heizen, geb. 1./6. 1865 in Hamburg, besser bekanntem wir schon kennen.

Nach ihres Bruders Julius Aufbaumungsweise war sie die glücklichste von allen ihren Geschwistern, denn von ihr wurde am wenigsten gesprochen. Glücklich in ihrer Ehe mit dem prächtigen, thätigen Manne fand sie im Kreise ihrer Familie als liebevolle Mutter und Mutter vollaus genügende Lebensbetheiligung und trat wenig nach außen hervor. Sparsam und geistlich wußte sie Haus zu halten und doch dabei mit ihren in Hamburg verbleibenden Geschwistern nicht geschwätelichen Verkehr aufrecht zu erhalten, d. h. mit Rudolph, Julius und Auguste. — Sie war sehr groß; im Alter wurde sie auch recht stark im Umfang, was ihr mancherlei Beschwerden bereitete und ihr vor allem das Gehen erschwerte; dabei war sie von ausgesprochen südländischem Typus in Hautfarbe, Haar und Augen.

Der folgende von ihr an ihren Bruder Gustav nach Michigan gerichtete Brief aus dem Jahre 1842 gestattet einen Blick in ihr Familienleben, in dem sie völlig aufging.

„12. März 42.

„Heut', am Tage Deines Geburtstages, mein lieber Gustav, ergreife ich die Feder, um Dir meinen herzlichsten Glückwunsch abzustatten. Wie gerne hätte ich heute auch Dir' einen Kuchen gesandt wie Rudolph¹⁾, wärest Du nur zu

¹⁾ Die beiden Brüder Rudolf und Gustav hatten ihren Geburtstag am selben Tage; beide waren am 7. März geboren, Rudolf 1799, Gustav 1804.



Kern.



FRAU JULIANE KERN

GEBORENE BAETCKE.

(Nach einer Photographie aus den 1880er Jahren.)

vermählte sich dort mit Julia Antoinette Smith aus St. Thomas, der Tochter des Herrn Stapleton Daly Smith aus New Haven, Connecticut, U. S. A., und seiner Gemahlin Maria Catherin Laubag aus St. Cruz in Westindien.

- e) Agnes Helene Riefkohl, geb. 29./3. 1817, gest. 4./4. 1884 in Lauenau, sie war vermählt mit dem Oberförster Fr. Maseberg.
- d) Mathilde Riefkohl, geb. 4./2. 1819, gest. 4./12. 1829 zu Langendorf.
- e) Ferdinand Riefkohl, geb. 29./4. 1821, gest. 3./10. 1846 zu Göttingen als Student der Forstwissenschaft.
- f) Otto Riefkohl, geb. 23./5. 1823. Er ist Pflanze auf der Insel Porto Rico in Westindien, vermählte sich in erster Ehe mit A. . . Sandoz aus Porto Rico und nach deren Tode in zweiter Ehe mit A. . . Mourier ebenfalls aus Porto Rico.
- g) Adelhaid Ottilie Riefkohl, geb. 10./12. 1825. Sie vermählte sich am 5./6. 1845 mit dem Pastoren zu Jembke bei Fallersleben L. Bötcher, geb. 26./2. 1814, gest. 16./3. 1893.
- h) Gustav Riefkohl, geb. 22./4. 1830, gest. 27./10. 1877 als Förster zu Dragahn.
- i) Eduard Riefkohl, geb. 16./5. 1836, gest. 28./11. 1855 auf St. Thomas, Westindien.

Von Mathilde Baetcke gehen wir über zu ihrer Schwester

Juliane Baetcke

geb. 6./6. 1795, gest. 24./8. 1868 in Hamburg.

Sie ist uns bekannt als diejenige Tochter Johann Diederichs, die sich 1821 in Hamburg mit einem Enkel Jacob Friedrich Gotthold Baetcke's vermählte, mit dem späteren Postmeister in Hamburg Gottfried Theodor Kern, geb. 6./10. 1796 in Uelzen, gest. 1./6. 1865 in Hamburg, dessen Abstammung wir schon kennen.

Nach ihres Bruders Julius Anschauungsweise war sie die glücklichste von allen seinen Geschwistern, denn von ihr wurde am wenigsten gesprochen. Glücklich in ihrer Ehe mit dem prächtigen, thätigen Manne fand sie im Kreise ihrer Familie als liebevolle Mutter und Gattin vollauf genügende Lebensbethätigung und trat wenig nach außen hervor. Sparsam und practisch wußte sie Haus zu halten und doch dabei mit ihren in Hamburg verbleibenden Geschwistern echt geschwisterlichen Verkehr aufrecht zu erhalten, d. h. mit Rudolph, Julius und Franziska. — Sie war sehr groß; im Alter wurde sie auch recht stark im Umfang, was ihr mancherlei Beschwerden bereitete und ihr vor allem das Gehen erschwerte; dabei war sie von ausgesprochen südländischem Typus in Hautfarbe, Haar und Augen.

Der folgende von ihr an ihren Bruder Gustav nach Michigan gerichtete Brief aus dem Jahre 1842 gestattet einen Blick in ihr Familienleben, in dem sie völlig aufging.

„12. März 42.

„Heut', am Tage Deines Geburtstages, mein lieber Gustav, ergreife ich die Feder, um Dir meinen herzlichen Glückwunsch abzustatten. Wie gerne hätte ich heute auch Dir einen Kuchen gesandt wie Rudolph¹⁾, wärest Du nur zu



Kern.

Anmerkung. ¹⁾ Die beiden Brüder Rudolf und Gustav hatten ihren Geburtstag am selben Tage; beide waren am 12. März geboren, Rudolf 1799, Gustav 1804.

„erreichen gewesen! So begegnen sich heute wohl nur unsere Gedanken. Wenn
 „es Dir nur gut ergeht, so müssen wir Zurückgebliebenen ja wohl zufrieden sein.
 „Recht sehr haben wir uns gefreut über die Nachricht, daß Du im Juni Aussicht
 „hast Vater zu werden. Es wird freilich wohl etwas mehr Unruhe in Eurem
 „Hausstande geben, aber zugleich Dir auch viele Freuden bringen. Kinderlieb,
 „wie Du bist, sehe ich Dich im Geiste schon tüchtig mit Deinem Sprößling herum-
 „schleppen. Der Himmel gebe nur, daß meine liebe Schwägerin recht leicht und
 „glücklich davon kommt. Der liebe Gott wird ihr beistehen, und mit seiner Hülfe
 „wird alles gut gehen. Ich weiß es nicht, ob die Anderen Dir geschrieben haben,
 „daß ich nach dem Tode meines kleinen Ernst wieder ein kleines Mädchen
 „bekommen habe. Sie hat meinen Namen und ist jetzt $4\frac{1}{2}$ Jahr alt. Augen-
 „blicklich sitzt sie bei mir und strickt, auch läßt sie den unbekannten Onkel herzlich
 „grüßen. Während der ersten zwei Jahre hat sie mir viel Sorge gemacht, jetzt
 „aber, Gott sei Dank, ist sie ganz munter. Ihrer Gesundheit wegen sehen wir
 „uns genöthigt mit ihr einen Sommer auf dem Lande zuzubringen. Die schöne
 „Luft hilft ihr dann auch auf die Beine. Gottfried, der früher so sehr kränkelte,
 „ist ein ungemein kräftiger Mensch geworden. Anfangs wollte er studiren, aber
 „nachdem er sich rasch bis Secunda heraufgearbeitet hatte, sattelte er um und
 „ging auf's Comptoir. Anfangs fiel es uns schwer, eine Stelle für ihn zu finden,
 „da viele sich an seiner Gelehrten-erziehung stießen. Indes erhielt er eine Stelle
 „bei Abendroth, und als dieser starb, blieb er dort im Geschäft bei dessen
 „Compagnon. Sein Lehrherr hat ihm $1\frac{1}{2}$ Jahr von seiner Lehrzeit geschenkt.
 „Er bekommt nun schon etwas Gehalt, so daß er sich selbst kleiden kann. Er
 „ist bedeutend größer als sein Vater.

„Emilie hat ein paar Jahre lang recht gekränkelt. Nach ihrer Con-
 „firmation, vor zwei Jahren, war sie in Lüneburg zum Besuch. Sie hatte maß-
 „loses Heimweh. Mein kleines Julchen hatte gerade die Masern, daher
 „konnten wir nicht abkommen, um sie zurückzuholen. Als sie zurückkam, war sie
 „kaum wiederzuerkennen. Nun, nach zwei Jahren, hat sie sich noch nicht ganz
 „erholt. In diesem Sommer werden wir sie mit auf's Land nehmen, um ihre
 „Gesundheit ganz wieder herzustellen.

„Julius und Georgine sind beide recht gesund. Er wird Ostern über's
 „Jahr auch auf's Comptoir gehen. Anfangs hatte er Lust zum Fortisack, doch
 „haben wir ihm das ausgedrückt, weil in dieser Carriere die Aussichten zum Fort-
 „kommen so gering sind.

„Nun habe ich Dir von meiner Familie eingehend geschrieben. Für Dich
 „ist es wohl nicht sehr interessant, doch weißt Du nun von uns Allen bescheid.

„Mein Gottfried und ich haben in diesem Frühjahr eine Reise gemacht.
 „Der Anstoß dazu war ein Zusammentreffen mit seinem Bruder, den er seit
 „22 Jahren nicht gesehen hatte. Die Freude des Wiedersehens war groß, wie
 „Du Dir leicht denken kannst. Leider war er krank bei unserer Ankunft, doch
 „besserte er sich bald. Wir haben eine recht hübsche Tour gemacht, über Celle,
 „Hannover, Göttingen, Cassel, Detmold, Bielefeld nach Bremen und von dort
 „wieder zurück. In Bielefeld blieben wir drei Tage. Reckmanns waren auch
 „dort hingereist und hatten meine Emilie mitgenommen. Wir machten dort die
 „Bekannthschaft von Franziskas Schwiegermutter. Was die Gegend anlangt, so
 „gefiel mir Cassel gut, und auch das schöne Weserthal.

„Bist Du auf Deinen vielen Reisen auch einmal dort gewesen?

„Mutter hat sich malen lassen. Meiner Meinung nach ist das Bild un-
 „gemein ähnlich geworden. Sie ist immer vergnügt, und Du wirst Dir vorstellen

„können, wie sehr Franziska's Kinder von ihr bewundert werden. Franziska war ja von jeher ihr Verzug und ist es noch. Sie will es zwar nicht Wort haben, es ist aber wahr.

„Für Deine liebe Frau schicke ich Dir einen Winterrock und 15 Ellen Kattun zu einem Kleide oder sonstigem beliebigen Gebrauch.

„Der Himmel gebe Euch ferner Glück und Segen! Das wirst Du, mein lieber Gustav, auch wohl schon eingesehen haben, daß ohne Gottes Beistand nichts gedeiht.

„Georg Mönckeberg heirathet die Tochter von Doctor Ebeling. Sie ist recht hübsch, nur ein wenig blaß.

„Nun leb' recht wohl, alter Junge! Von allen hier aus dem Hause die herzlichsten Grüße! Deiner Frau wünsche ich eine recht glückliche Stunde. Von Franz haben wir zwei Briefe. Es geht ihm gut.

„Jetzt leb' noch einmal recht wohl. Auch mein Gottfried läßt Dich vielmals grüßen. Wir beide bitten Dich, behalte uns in gutem Andenken.“

„Julie Kern.“

Sie hatte folgende 6 Kinder, die alle in Hamburg geboren waren:

- a) Gottfried Johann Theodor Kern, geb. 25./12. 1822, gest. 26./6. 1885 in Hamburg. Er war Kaufmann und Assuradeur in Hamburg, und hatte sich am 23./5. 1851 vermählt mit Bertha Schüler, geb. 13./2. 1829, der Tochter des Hamburger Kaufmanns Johann Peter Hinrich Schüler und seiner Gemahlin Juliane Margarethe, geb. Koljo.
- b) Emilie Franziska Charlotte Elisabeth Kern, geb. 25./3. 1825. Sie war zwei Male vermählt, zuerst am 14./10. 1848 mit dem Hamburger Kaufmann Adolph Maack, geb. 16./7. 1820, gest. 21./7. 1855, dem Sohne des Hamburger Maklers Johann Maack und seiner Gemahlin Friederike, geb. Meincke; zweitens am 25./5. 1861 mit dem Premier-Lieutenant a. D., späteren Geometer 1. Classe in Hamburg, Georg Julius Christian Brüggmann, geb. 29./9. 1825, gest. in Hamburg, dem Sohn des Pastoren Brüggmann zu Jeseburg und seiner Gemahlin Charlotte, geb. Schramm.
- c) Julius Friedrich Wilhelm Kern, geb. 27./10. 1827, Kaufmann und Assuradeur in Hamburg. Er hat sich vermählt am 24. Mai 1860 mit Margaretha Catharina Auguste Gehrckens, der Tochter des Hamburger Schiffsmaklers Hinrich Martin Gehrckens und seiner Gemahlin Catharina Elisabeth, geb. Glümpen.
- d) Georgine Sophie Gustave Kern, geb. 19./11. 1829. Sie hatte sich vermählt am 24./11. 1849 in Hamburg mit dem Kaufmann in Hamburg Eduard Christian Conrad Curjar, geb. 4./1. 1821, gest. 27./12. 1862 in Hamburg, dem Sohne des aus Frankreich eingewanderten Fabrikbesizers Antoine Curjar und seiner Gemahlin Margaretha Catharina, geb. Syling aus Archangel.
- e) Heinrich Ernst Rudolph Kern, geb. 26./6. 1831, gest. 26./2. 1834 in Hamburg.
- f) Juliane Emilie Johanna Kern, geb. 8./8. 1837. Sie hatte sich vermählt am 25./5. 1859 mit dem Hamburger Kaufmann Franz Carl Dusterdieck, geb. 18./9. 1832 in Hameln, dem Sohn des dortigen Rentners Georg Heinrich Dusterdieck und seiner Gemahlin Marie Friederike Dorothee, geb. Dörger aus Hameln.

Aus allen den erwähnten Ehen der Kinder von Juliane Kern, geb. Baetcke, sind ihr Enkelkinder entsprossen; sie hier nennen zu wollen, würde zu weit führen.

Auf Juliane Baetcke folgen in der chronologischen Reihenfolge als Geschwister zunächst fünf Brüder. Diese einstweilen überschlagend, wenden wir uns zunächst zu Johann Diederich's jüngstem Kinde, zu

Franziska Baetcke

geb. 5./5. 1812 in Dockenhuden, gest. 20./6. 1892 in Santiago de Chile.

Ihr Leben war ein besonders wechselvolles und vielbewegtes. Für eine Frau ganz ungewöhnlich groß, besaß sie in der Erscheinung und in ihren Bewegungen doch Anmuth und Grazie, durch die sie im Verein mit ihrem äußerst lebhaften, fröhlichen und lebenswürdigen Temperamente ihre Umgebung zu fesseln wußte. Sie war in hohem Grade musikalisch und besaß dabei in ihrer Jugend eine prächtige, klangvolle Stimme; dabei hatte sie die Gabe, geschickt modelliren zu können und war sehr regsamen, leicht auffassenden Geistes. Sie war die Lieblingstochter ihrer Mutter.

Siemlich spät erst, in ihrem 26sten Jahre vermählte sie sich, am 6. Januar 1838 in Hamburg mit dem hiesigen Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Reckmann, geb. * * * 1811 in Bielefeld, gest. 19./4. 1851 in Hamburg, einem Sohne des Bielefelder Weinhändlers Arnold Heinrich Reckmann, geb. 27./8. 1780 in Boockhagen bei Bielefeld, gest. 17./12. 1842 in Bielefeld, und dessen Gemahlin Margaretha Catharina, geb. Jörgens, geb. 8./8. 1775, gest. 22./9. 1853.

Franziska's Gatte hatte hier in Hamburg ein gleiches Geschäft wie sein Vater in Bielefeld. Auch er war Weinhändler. In dem Hause in der Deich-Straße, in dem neben anderen auch er sein Comptoir und sein Weinlager hatte, brach am Tage des Geburtstages seiner Frau, am 5. Mai 1842 das große Hamburger Feuer aus, das einen so großen Theil der Stadt in Schutt und Asche legte. Groß war die Angst und die Sorge der Gattin, als sie in ihrer damaligen Wohnung am Holzdamm von dem furchtbar um sich greifenden Brande erfuhr und dann eine ganze lange Nacht hindurch vergeblich auf die Heimkehr des Gatten wartete, der bei den fruchtlosen Löschversuchen thätig mit half.

Nach nur 13jähriger Ehe starb der Gatte in seinem 40sten Jahre und hinterließ seine Wittwe mit vier noch unmündigen Kindern in wenig günstigen Vermögensverhältnissen. Besser gestellte Geschwister traten für sie mit ein und halfen über die ersten Jahre der Wittwenschaft hinweg.

Diese Verhältnisse bedingten es, daß die Kinder frühzeitig selbst einen Lebenserwerb suchten. Kaum erwachsen nahmen die zwei Töchter auswärtige Stellungen als Erzieherinnen und Lehrerinnen an. In solchen Stellungen gingen sie dann später beide im Jahre 1866 nach Mexico. In demselben Jahre hatte die Mutter das Unglück auszugleiten und zu fallen und dabei sich ihre rechte Hand so schwer zu verstauchen, daß sie sich einige Monate lang in ein Hamburger Krankenhaus begeben mußte. Ihr Zustand hatte ein starkes Fieber zur Folge, und um geistige Aufregung zu vermeiden, wurde es ihr untersagt, Briefe zu lesen, oder zu dictiren. Das beängstigte sie ganz ungemein, denn grade zu jener Zeit wüthete in Mexico die Revolution gegen den Kaiser Maximilian, und ihre noch jungen Töchter waren in dem fremden, vom Kriege durchwühlten Lande großen Gefahren ausgesetzt. — Die Folgen des Falles und der Verstauchung wurden indeß bis auf eine bleibende Steifheit von zwei Fingern der rechten Hand überwunden.

Inzwischen hatte sich im fremden Lande die ältere der beiden Töchter, Helene, vermählt. Sie heirathete 1866 in Puebla den früheren sächsischen Cavallerie-Offizier und damaligen Kaufmann und Ingenieur Arthur Wiesand, den Sohn eines sächsischen Herrn Wiesand und dessen Gemahlin, geb. de Roquin, einer Schweizerin. — Dieser Tochter Helene



FRAU FRANZISKA RECKMANN

GEBORENE BARTCKE.

(Nach einer Photographie aus dem Ende der letzten Jahre.)

Aus allen den erwähnten Ehen der Kinder von Juliane Kern, geb. Baetke, sind ihr Enkelkinder entsprossen; sie hier nennen zu wollen, würde zu weit führen.

Auf Juliane Baetke folgen in der chronologischen Reihenfolge als Geschwister zunächst fünf Brüder. Diese einstweilen überschlagend, wenden wir uns zunächst zu Johann Diederich's jüngstem Kinde, zu

Franziska Baetke

geb. 5./5. 1812 in Dockenhuden, gest. 20./6. 1892 in Santiago de Chile.

Ihr Leben war ein besonders wechselvolles und vielbewegtes. Für eine Frau ganz ungewöhnlich groß, besaß sie in der Erscheinung und in ihren Bewegungen doch Anmuth und Grazie, durch die sie im Verein mit ihrem äußerst lebhaften, fröhlichen und lebenswürdigen Temperamente ihre Umgebung zu fesseln wußte. Sie war in hohem Grade musikalisch und besaß dabei in ihrer Jugend eine prächtige, klangvolle Stimme; dabei hatte sie die Gabe, geschickt modelliren zu können und war sehr regsamen, leicht auffassenden Geistes. Sie war die Lieblingstochter ihrer Mutter.

Ziemlich spät erst, in ihrem 26sten Jahre vermählte sie sich, am 6. Januar 1838 in Hamburg mit dem hiesigen Kaufmann Johann Friedrich Wilhelm Reckmann, geb. * * * 1811 in Bielefeld, gest. 19./4. 1851 in Hamburg, einem Sohne des Bielefelder Weinhändlers Arnold Heinrich Reckmann, geb. 27./8. 1780 in Bockhorn bei Bielefeld, gest. 17./12. 1842 in Bielefeld, und dessen Gemahlin Margaretha Catharina, geb. Jürgens, geb. 8./8. 1775, gest. 22./9. 1855.

Franziska's Gatte hatte hier in Hamburg ein gleiches Geschäft wie sein Vater in Bielefeld. Auch er war Weinhändler. In dem Hause in der Deich-Strasse, in dem neben anderen auch er sein Comptoir und sein Weinlager hatte, brach am Tage des Geburtstages seiner Frau, am 5. Mai 1842 das große Hamburger Feuer aus, das einen so großen Theil der Stadt in Schutt und Asche legte. Groß war die Angst und die Sorge der Gattin, als sie in ihrer damaligen Wohnung am Holzdamm von dem furchtbar um sich greifenden Brande erfuhr und dann eine ganze lange Nacht hindurch vergeblich auf die Heimkehr des Gatten wartete, der bei den fruchtlosen Löschversuchen thätig mit half.

Nach nur 13jähriger Ehe starb der Gatte in seinem 40sten Jahre und hinterließ seine Wittve mit vier noch unmündigen Kindern in wenig günstigen Vermögensverhältnissen. Besser gestellte Geschwister traten für sie mit ein und halfen über die ersten Jahre der Wittwenschaft hinweg.

Diese Verhältnisse bedingten es, daß die Kinder frühzeitig selbst einen Lebenserwerb suchten. Kaum erwachsen nahmen die zwei Töchter auswärtige Stellungen als Erzieherinnen und Lehrerinnen an. In solchen Stellungen gingen sie dann später beide im Jahre 1866 nach Mexico. In demselben Jahre hatte die Mutter das Unglück auszugleiten und zu fallen und dabei sich ihre rechte Hand so schwer zu verstauchen, daß sie sich einige Monate lang in ein Hamburger Krankenhaus begeben mußte. Ihr Zustand hatte ein starkes Fieber zur Folge, und um geistige Aufregung zu vermeiden, wurde es ihr untersagt, Briefe zu lesen, oder zu dictiren. Das bedrückte sie ganz ungemein, denn gerade zu jener Zeit wüthete in Mexico die Revolution gegen den Kaiser Maximilian, und ihre noch jungen Töchter waren in dem fremden, vom Kriege durchwühlten Lande großen Gefahren ausgesetzt. — Die Folgen des Falles und der Verstauchung wurden indeß bis auf eine bleibende Steifheit von zwei Fingern der rechten Hand überwunden.

Inzwischen hatte sich im fremden Lande die ältere der beiden Töchter, Helene, vermählt. Sie heirathete 1866 in Puebla den früheren sächsischen Cavallerie-Offizier und damaligen Kaufmann und Ingenieur Arthur Wiesand, den Sohn eines sächsischen Herrn Wiesand und dessen Gemahlin, geb. de Roquin, einer Schweizerin. — Dieser Tochter Helene



FRAU FRANZISKA RECKMANN

GEBORENE BAETCKE.

(Nach einer Photographie aus dem Ende der 1860er Jahre.)

folgte die Mutter im Jahre 1869 nach Mexico nach, und begleitete sie dort dann auf vielen Reisen, die durch die geschäftliche Thätigkeit des Schwiegersohnes, der bei Minenunternehmungen und Bahnbauten beschäftigt war, veranlaßt wurden. So siedelte Herr Wiesand mit Familie und Schwiegermutter im Jahre 1873 nach Cuernavaca über, 1874 nach Huautla und noch im selben Jahre nach Tasco. Die beschwerliche Reise von Huautla nach Tasco mußte Frau Reckmann, die damals schon 62 Jahre alt war, zu Pferde zurücklegen. Ein Sattel war ihr derart hergerichtet worden, daß sie auf demselben nach einer Seite hin sitzend, ihre Füße auf ein kleines Brett stützen und ihren Rücken gegen einen breiten Lederriemen lehnen konnte. Trotz der Beschwerden soll grade diese Reise ihr viel Vergnügen bereitet haben. Von Tasco ging es bald nach Tehuillotepec und von dort Ende 1875 oder Anfang 1876 zurück nach der Hauptstadt Mexico. Dort traf Frau Reckmann für einige Jahre auch wieder mit ihrer jüngeren Tochter Margarethe Franziska zusammen, die inzwischen verschiedene Gouvernantenstellungen in Mexico bekleidet hatte, und die Mutter bisher nur selten und stets nur auf kurze Zeit hatte besuchen können, so in Cuernavaca und in Tasco. Das Höhenklima der Hauptstadt sagte seiner dünnen Luft halber der alten Dame indeß wenig zu. Sie litt in diesen Jahren fast beständig an Herzklopfen und mußte häufig das Bett hüten. Deshalb entschloß sie sich, wenn auch schweren Herzens, zur zeitweiligen Trennung von ihren Töchtern.

Von den zwei Söhnen war der ältere Hermann Arnold Reckmann seit längerer Zeit schon als Kaufmann in Valparaiso in Chile selbständig. Seit 1873 war er dort mit Celia Grandson, einer Chilenin, vermählt. Der jüngere Sohn Emil Adolph Reckmann, der ursprünglich bei seinem Vetter Rudolf Baetcke auf dessen Gut Schönmingsstedt die Landwirthschaft erlernt hatte und dann zu seinem Oheim Gustav Baetcke nach Brighton in Michigan gegangen war, war inzwischen ebenfalls nach Mexico gekommen, wo er sich an den leider meist erfolglosen Unternehmungen seines Schwagers Wiesand betheiligte. Dieser Sohn Emil Adolph brachte dann im März 1880 seine Mutter von Mexico zu dem älteren Bruder Hermann Arnold nach Valparaiso in Chile. Hier war damals der Krieg mit Peru ausgebrochen. In Folge dessen war die Briefbeförderung zwischen Mexico und Chile eine höchst unregelmäßige, und lange Zeit sorgte sich die in Chile angelangte Mutter über das Ausbleiben aller Nachrichten von ihren Töchtern. — Nachdem der Schwiegersohn Herr Wiesand dann noch eine Zeit lang erfolglos in Mexico gearbeitet hatte, entschloß auch er sich 1884 mit seiner Familie zur Uebersiedelung nach Chile. Die unverheirathete Tochter Margaretha Franziska Reckmann, die nicht allein in Mexico zurückbleiben mochte, schloß sich dieser Uebersiedelung an, und so sah im Jahre 1884 Frau Franziska Reckmann zum ersten Male seit langen Jahren ihre sämmtlichen vier Kinder in einem Lande, in Chile, um sich wieder vereinigt. Die Mutter zog nun wieder zu ihrer Tochter Helene Wiesand und begleitete sie, als Herr Wiesand im Jahre 1887 nach Concepcion verzog, auch dorthin. Nach kurzer Krankheit verschied hier Frau Helene Wiesand am 9. März 1889. Nur wenige Tage später, am 14. März 1889 starb auch ihr ältester Bruder Hermann Arnold Reckmann in Valparaiso. Das waren wahrlich harte Schicksalsschläge für die alternde Mutter. Einstweilen leitete sie den Haushalt ihres Schwiegersohnes Wiesand; als dieser Hausstand aber im folgenden Jahre, 1890, sich auflöste, weil Herr Wiesand nach Peru übersiedelte, mußte Frau Franziska Reckmann nochmals ihren Wohnsitz verändern. Sie ging zu ihrem jüngeren Sohne Emil Adolph Reckmann nach Santiago de Chile, wo dieser eine Stellung als Director einer Bierbrauerei und Eisfabrik bei der firma Gubler y Cousiño inne hatte. Aber auch hier erwarteten sie nur neue Prüfungen, denn wenige Jahre nach ihrer Ankunft erkrankte auch dieser letzte Sohn, und schon am 17. März 1892 erlag auch er seiner Krankheit. Das einzige nun noch am Leben gebliebene Kind, Fräulein Margarethe Franziska Reckmann, die ebenso wie früher in Mexico, so auch jetzt in Chile Gouvernanten-Stellungen bekleidete, konnte ihrer Stellung halber die Mutter nicht zu sich nehmen. Sie gab sie deshalb bei einer

befreundeten Familie in Santiago in Kost. Wenn Frau Franziska Reckmann dort auch eine freundliche und liebevolle Aufnahme fand, so war von jetzt ab ihr Lebensabend doch ein recht traurig einsamer. Er dauerte nicht lange, nur wenige Monate noch. Im Juni 1892 traf sie ein Schlagfluß. An den Folgen desselben hatte sie so schwer zu leiden, daß die aus Valparaiso herbeieilende Tochter das am 20. Juni 1892 eintretende Ende der Mutter nur als eine Erlösung betrachten konnte.

Frau Franziska Reckmann, geborene Baetcke, hatte einen echt Baetcke'schen Character. Der Vater hatte ihr sein freundlich heiteres Temperament vererbt, dessen Gleichmuth es ihr erleichterte, die vielen und schweren Schicksalschläge mit Ruhe und Ergebung zu ertragen. Die Regsamkeit ihres fein empfindenden und scharf auffassenden Geistes bewahrte sie sich bis in ihr höchstes Alter. Für alle großen Begebenheiten der Welt hatte sie Interesse und Verständniß. So zum Beispiel mußte noch in ihren letzten Jahren ihre Tochter Franziska ihr eine Landkarte von Afrika besorgen, weil sie die Entwicklung unserer deutsch-afrikanischen Colonien und die neueren Reisen der deutschen Afrikaforscher zu verfolgen wünschte. Auch der Baetcke'sche Familien-Sinn war in ihr kräftig ausgeprägt. Als eine der ersten unternahm sie es, einen Baetcke'schen Stammbaum aufzustellen, und das Fragment eines solchen, von ihrer Hand geschriebenen Stammbaumes gehört zu den Quellen, aus denen diese Schrift sich entwickelte.

Wiederholen wir hier ihre meist schon erwähnten Kinder, so waren es folgende fünf:

- 1) Hermann Arnold Reckmann, geb. 6. October 1838 in Hamburg, gest. 14. März 1889 in Valparaiso-Chile. Vermählt 1873 in Valparaiso mit Celia Grandson, einer Chilenin. Er war Kaufmann in Valparaiso.
- 2) Helene Dorothea Reckmann, geb. 23. Januar 1840 in Hamburg, gest. 9. März 1889 in Concepcion-Chile, vermählt 1866 in Puebla-Mexico mit Arthur Wiesand, früherem sächsischen Cavallerie-Offizier und späterem Kaufmann und Ingenieur in Mexico, Chile und Peru, dem Sohne eines Herrn Wiesand aus Sachsen und dessen Gemahlin, geborenen de Roquin aus der Schweiz.
- 3) Margaretha Franziska Reckmann, geb. 3. October 1842 in Hamburg, lebt unvermählt in Valparaiso-Chile.
- 4) Emil Adolph Reckmann, geb. 16. Mai 1847 in Hamburg, gest. 17. März 1892 in Santiago de Chile, vermählt mit Carmen Ruiz, einer Chilenin.
- 5) Sophie Christiane Fermina Reckmann, geb. 1. Januar 1849 in Hamburg, gest. 17. April 1850 in Hamburg.

Hermann, Helene und Emil hinterließen alle drei eine Reihe von Kindern, die wir als über den Rahmen dieses Buches hinausgehend, nicht weiter erwähnen.

Wir wenden uns jetzt zu den Söhnen von Dr. Johann Diederich Baetcke und zwar zunächst zu dem kinderlos gebliebenen Dr. Franz Ernst Baetcke, den wir eben deshalb, weil er den Familiennamen nicht fortpflanzte, noch mit in den ersten Theil der Familiengeschichte aufnehmen.

